



Ausgabe Juli 2021

BgZ-Newsletter

Ihr Newsletter zu den Themen Bildung, Migration,
Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Inhalt

Neuzugang im Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt	3
INTERVIEW: MEHRWERTE DES DKBM SICHTBAR MACHEN UND TRANSPARENT AUFBEREITEN	4
Sprachmittlerinnen und Sprachmittler gesucht!.....	6
Vom Bildungsforum zur Umsetzung.....	7
Passgenaue Besetzung	8
Dialogtreffen: Berufsbildende Schulen und Initiative VerA (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen)	9
Jugend stärken im Quartier - Start des Mikroprojektes „Dialogzeit für junge Eltern in Bad Münder“.....	10
Ein halbes Jahr nach meiner Qualifizierung zum Integrationshelfer beim Landkreis Hameln- Pyrmont.....	11
Vorurteile, Konfliktmanagement und Gewaltprävention	12
Kandidat*innen für Migrationsrat gesucht!.....	13
Kennzahl des Quartals	14
Rezepte aus aller Welt: Türkische Apfeltaschen – Elmali kurabiye	16
Vereinsnavigator Hameln-Pyrmont.....	17
FREIday for future an der GS am Rosenbusch.....	18
Der Miteinander-Podcast gewinnt den Niedersächsischen Integrationspreis 2021	20
Was ist eine „theoriereduzierte Ausbildung“ und warum wird diese besondere Chance der Ausbildung immer weniger genutzt?.....	21
Spielerinnen für unsere Mädchenmannschaft gesucht!.....	22
Geld verdienen? Ist Frauensache!	23
Buchempfehlung: Das ist doch gar nicht dein Vater! – Eine europäische Spurensuche.....	24

Neuzugang im Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Nachdem wir in unserem letzten Newsletter verkünden mussten, dass Tina Begemann uns verlässt, freuen wir uns jetzt, adäquaten Ersatz gefunden zu haben. ☺

Hallo, mein Name ist Julian Hartmann und ich arbeite seit dem 01.07.2021 im Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Flüchtlingssozialarbeit. Ich bin für die Gemeinden Hessisch Oldendorf und Aerzen zuständig.

Zuvor war ich im Allgemeinen Sozialen Dienst tätig und arbeite somit seit fast 10 Jahren als Sozialarbeiter beim Landkreis Hameln-Pyrmont. Ich bin im Landkreis aufgewachsen und habe hier meine Wurzeln.

Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit.

Sie erreichen mich unter:

Julian Hartmann
Tel. 05151 / 903-3370
E-Mail: j.hartmann@hameln-pyrmont.de



Die Flüchtlingssozialarbeit war am 03.07.2021 mit einem Infostand beim Südstadtfest Hameln auf dem Hof des KAISERS, Kaiserstr. 80 in Hameln vertreten. So hatte Herr Hartmann direkt nach dem Arbeitsbeginn im Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt die Möglichkeit, erste Netzwerkpartner kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen sich als neuer Flüchtlingssozialarbeiter vorzustellen.



(von links: Sven Schnase, Vanessa Traue, Julian Hartmann)

INTERVIEW: MEHRWERTE DES DKBM SICHTBAR MACHEN UND TRANSPARENT AUFBEREITEN

Ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM) gilt als Lösungsansatz für eine bedarfsgerechte Gestaltung der kommunalen Bildungslandschaft vor Ort. Hierbei die Mehrwerte und das generierte Wissen innerhalb dieses Prozesses gegenüber kommunalen Vertreterinnen und Vertretern sowie der Öffentlichkeit transparent aufzubereiten und die Erfolge in der Implementierung von Bildungsmanagementstrukturen sichtbar zu machen, ist eine herausfordernde Aufgabe. Die **Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement** hat mit **Nikola Stasko**, Leiterin des Amtes für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landkreises Hameln-Pyrmont, über ihre Strategien im Umgang mit der Aufbereitung und Kommunikation der Ergebnisse des DKBM gesprochen und das Interview in ihrem Newsletter veröffentlicht. Das Originalinterview finden Sie [hier](#).

Frau Stasko, datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement ist ein Ansatz zur Lösung kommunaler Bildungsherausforderungen. Welche Herausforderungen im Bereich der Bildung bearbeiten Sie aktuell und wie unterstützt Sie das DKBM dabei?

Das Bildungsbüro des Landkreises Hameln-Pyrmont hat 2015 seine Arbeit aufgenommen und in diesem Rahmen bereits Strukturen und Netzwerke aufgebaut. Handlungsfelder, die in diesem Bereich in verschiedenen Arbeitsgruppen ressortübergreifend bearbeitet wurden und werden, sind beispielsweise der Übergang Schule-Beruf, Schulabsentismus, Kinder- und Jugendarmut, Ganztagsbildung sowie Sprachförderung. Diese Themen rücken durch die vergangenen Monate mit der Pandemie noch einmal ganz neu in den Fokus. Wie gelingt es uns in Coronazeiten insbesondere die Kinder nicht zu verlieren, die vielleicht nicht die optimalen Bedingungen für Home-schooling etc. haben? Wie können wir die Men-

schen mit Migrationshintergrund, die ihre Sprachkurse nicht weiterführen konnten, wieder gut abholen? Wie gelingt es uns, steigendem Schulabsentismus entgegenzuwirken? Wie wird sich der Schulalltag in der Folge von Corona verändern und wie können wir die Lehrkräfte dabei gut begleiten? All dies sind Fragen, die uns gerade aktu-



ell sehr beschäftigen.

Durch das DKBM wurde nun neben den bereits bestehenden Netzwerken und Strukturen unter anderem zusätzlich eine „**Interne Steuergruppe Bildung**“ gegründet, in der die Bildungsthemen ressortübergreifend betrachtet und angegangen werden. Das wird uns jetzt sehr helfen, ganzheitliche Lösungen zu finden und die Herausforderungen anzugehen. Darüber hinaus liegt durch das Bildungsmonitoring eine zuverlässige und belastbare Datengrundlage vor. Dadurch können die Auswirkungen der Pandemie sichtbar gemacht werden, sodass entsprechende Maßnahmen nicht mehr intuitiv entwickelt werden müssen, sondern datenbasiert abgeleitet werden können. Insgesamt sind wir durch das DKBM somit in der Lage, die Herausforderungen mit einer großen Breite an Fachexpertise angehen und passgenaue und bedarfsorientierte Lösungsansätze entwickeln zu können.

Welche konkreten Prozesse verbinden Sie mit der Implementierung und Entwicklung des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements im Landkreis Hameln-Pyrmont?

Hier können insbesondere drei Prozesse genannt werden:

- **Ausbau der systematisch-strategischen Handlung:** Das Bildungsmanagement verknüpft die übergeordneten strategischen Ziele der Bildungsregion jetzt mit einer datenbasierten Grundlage, erarbeitet gemeinsam mit den internen und externen Bildungsakteuren die Lösungsansätze und definiert passgenaue Maßnahmen. Die gewonnenen Ansätze werden der Verwaltungsleitung bzw. der Steuergruppe vorgestellt. Somit werden die Bildungsprozesse nicht top-down gesteuert, sondern können durch die Datenbasierung und Expertise der bildungsrelevanten Akteure beeinflusst werden.
- **Einführung Bildungsmonitoring:** Schon durch die Sammlung der Datenbestände wurde die Netzwerkarbeit gestärkt. Darüber hinaus führt die zentrale Zusammenstellung und Aufbereitung der Daten zu Synergien innerhalb der Verwaltung, da die Daten nicht in vielen Ämtern gesammelt, ausgewertet und grafisch aufgearbeitet werden müssen, sondern zentral bei einer Stelle abrufbar sind.
- **Weiterentwicklung der Bildungsregion Hameln-Pyrmont:** Durch die Schaffung personeller Ressourcen für das Bildungsmonitoring und -management im Bildungsbüro konnte die Bildungsregion in den vergangenen Monaten deutlich an Sichtbarkeit und „Schlagkraft“ gewinnen.

Wie machen Sie die Mehrwerte dieses Ansatzes innerhalb der kommunalen Verwaltung sichtbar und transparent?

Neben dem Bildungsbericht, der „Internen Steuergruppe Bildung“, diversen Arbeitskreisen und Abstimmungsrunden sind hier aus meiner Sicht insbesondere unsere neuen Faktenchecks zu nennen. In den Faktenchecks werden themenbezogene Daten noch einmal wesentlich detaillierter, aber trotzdem kompakt aufbereitet. Diese Dokumente sind bei anderen Ämtern der Kreisverwaltung mittlerweile ein gern genommenes Instrument, um die eigene Arbeit neu zu betrachten und zu bewerten, Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und externen Kooperationspartnern die Ist-Situation darzulegen und Entscheidungsgrundlagen an die Hand zu geben.

Welche unterschiedlichen Kanäle verwenden Sie zur Weiterverbreitung von Ergebnissen des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements an die Öffentlichkeit?

Neben den bereits genannten Faktenchecks für die Fachöffentlichkeit stellen wir unsere Arbeit und unsere Projekte regelmäßig alle drei Monate über den Newsletter des Amtes für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt, in dem das Bildungsbüro verortet ist, vor. Dieser enthält viele bildungsbezogene Berichte und die „Kennzahl des Quartals“, in der ähnlich wie bei den Faktenchecks eine thematisch vertiefte Betrachtung anhand vorliegender Statistiken erfolgt. Anstelle der Bildungskonferenz sind wir coronabedingt umgeschwenkt auf Online-Formate, mit denen wir uns künftig an die verschiedensten Adressatenkreise wenden möchten. Darüber hinaus nutzen wir natürlich die üblichen Mittel der Homepages der Bildungsregion und der Kreisverwaltung, Pressemitteilungen sowie die Social-Media-Kanäle der Kreisverwaltung.

Sprachmittlerinnen und Sprachmittler gesucht!

Wir suchen ehrenamtliche Sprachmittler*Innen für Gespräche mit Behörden, Schulen, Ärzten und Co.

Ein wichtiger Bestandteil der Integration ist die Sprache. Doch wer aus einem fremden Land zu uns kommt und sprachlich noch nicht so sicher ist, benötigt Unterstützung. Insbesondere bei Terminen mit Ärzten, Schule, Kita und Behörden können Sprachmittler*innen helfen.

In den vergangenen Jahren konnte der Landkreis Hameln-Pyrmont einen Pool von Sprachmittler*innen aufbauen, der in genau diesen Situationen zum Einsatz kommt. Da aus diesem Pool jedoch immer mal wieder jemand aus persönlichen Gründen ausfällt, wird eigentlich durchgängig Verstärkung gesucht.

Willkommen sind Menschen, die sich in unterschiedlichen Sprachwelten sicher fühlen. Die ehrenamtlichen Sprachmittler*innen müssen mindestens 18 Jahre alt sein und sehr gut Deutsch und eine weitere Sprache sprechen.

Für den ehrenamtlichen Einsatz wird eine Aufwandsentschädigung von 5,- € pro angefangener Stunde gewährt.

Wenn Sie sich vorstellen können, neuankommende Menschen als Sprachmittler*in zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an:

Doris Zinnecker
d.zinnecker@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3014





PASSGENAUE BESETZUNG

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gehört ebenso zu den Schwerpunkten des Amtes für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt wie die Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Genau an diesen Punkten setzt auch das Programm „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ an, welches daher an dieser Stelle vorgestellt wird.

In diesen herausfordernden Zeiten zueinander zu finden, ist sowohl für die ausbildenden Unternehmen als auch für die jungen, ausbildungsinteressierten Menschen schwieriger als sonst. Mit dem Förderprogramm „Passgenaue Besetzung“ unterstützen die IHK Hannover und die HWK Hannover die ausbildenden Unternehmen bei der Suche nach Nachwuchskräften.

Das wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel ist es, die offenen Ausbildungsstellen in der mittelständischen Wirtschaft mit Auszubildenden zu besetzen, und das möglichst passgenau.

Die Beraterinnen der „Passgenauen Besetzung“ unterstützen Unternehmen bei der Erstellung von

Anforderungs- und Stellenprofilen, übernehmen die Bewerbersuche, treffen eine Vorauswahl und unterbreiten möglichst passgenaue Vorschläge.

Durch ein Netzwerk aus Schulen und Bildungsträgern haben die Beraterinnen der „Passgenauen Besetzung“ ideale Voraussetzungen, um die Betriebe mit vielversprechenden jungen Menschen zusammenzubringen und so schon frühzeitig neue Stellenangebote zu besetzen. Gleichzeitig ermöglicht es ihnen aber auch, die Bewerber*innen bei ihrer Berufswahl zu beraten und auf den Bewerbungsprozess vorzubereiten.

So werden nicht nur Betriebe mit Bewerber*innen zusammengebracht, sondern eine möglichst große Übereinstimmung von erforderlichen fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen passgenau aufeinander abgestimmt.

Für weitere Fragen und Informationen stehen Ihnen gerne die Beraterinnen der IHK Hannover und HWK Hannover zur Verfügung:

Irina Fix
fix@hannover.ihk.de
Tel. 0511/ 31070 218

Wiebke Burchard
burchard@hwk-hannover.de
Tel. 0511/ 34859 129

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Europäische
Union



Dialogtreffen: Berufsbildende Schulen und Initiative VerA (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen)

Seit August 2020 unterstützt der Landkreis Hameln-Pyrmont die Initiative VerA vom Senior Experten Service (SES) u.a. durch Bekanntmachung des Förderangebotes sowie aktive Vernetzung. **Zweck der Kooperation ist die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen** bestehender Berufsausbildungsverhältnisse. Zur weiteren Stärkung des mittlerweile guten Netzwerkes wurde jetzt ein Termin mit den Berufsschulen initiiert.

Der SES stellt diesen Auszubildenden berufs- und lebenserfahrene Fachleute im Ruhestand zur Seite. Diese begleiten die jungen Menschen ehrenamtlich und bieten einzelfallbezogene Unterstützung. Sie sind Vertrauensperson in allen Lebenslagen, geben **Rückhalt in Konfliktsituationen und sind Wegweiser bei der Entwicklung nachhaltiger, problemlösender Strategien. Eigenverantwortung und Lernmotivation** der Jugendlichen werden dadurch gestärkt.



Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Übergang von der Schule in den Beruf“ wurde von der Bildungsmanagerin des Landkreises Hameln-Pyrmont, Frau Liliya Meier, am 30.06.2021 ein Dialogtreffen zwischen den berufsbildenden Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont und der Initiative VerA organisiert, an dem 10 Bildungsakteure teilnahmen. Der VerA-Regionalkoordinator, Herr Hermann Hartmann, nutzte die Gelegenheit, um die Initia-

tive und das Betreuungsangebot intensiv vorzustellen, damit die Schulvertreter*innen das Wissen über das Konzept der Unterstützung von Auszubildenden am Anfang des neuen Ausbildungsjahres an ihr Team weitergeben können. Die Vertreter*innen der Handelslehranstalt Hameln, der Eugen-Reintjes-Schule und Elisabeth-Selbert-Schule berichteten über die Stolpersteine und Herausforderungen, durch die der Ausbildungserfolg beeinträchtigt wird. Auch die Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen des Unterstützungsangebotes wurde thematisiert. Die Schulen haben sich u.a. einen weiteren Austausch zwischen der VerA und den Verantwortlichen der Fachbereiche mit der besonders auffälligen Vertragslösequote gewünscht.

Um in den Genuss der Begleitung zu kommen, können sich die Auszubildenden über das Anmeldeformular melden.

(<https://vera.ses-bonn.de/auszubildende/anmeldeformular>).

Möchten Sie Ihre Berufs- und Lebenserfahrung weitergeben und damit die junge Generation und die Arbeitgeber von jungen Dann melden Sie sich gerne bei unserer Bildungsmanagerin, Frau Meier, oder dem VerA-Regionalkoordinator, Herrn Hartmann.

Hermann Hartmann
VerA-Regionalkoordinator
Hildesheim/Süd-Niedersachsen
Email: hildesheim@vera.ses-bonn.de
Tel. 05127 / 5511
Mob. 0162 / 208-8005

Landkreis Hameln-Pyrmont
Liliya Meier
l.meier@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3015

Jugend stärken im Quartier – Start des Mikroprojektes „Dialogzeit für junge Eltern in Bad Münster“

Im Juni startete das neue Mikroprojekt in der Stadt Bad Münster am Deister, das im Rahmen des ESF – Modellprogramms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ entstanden ist und in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst 2.20 – Gleichstellung, Bildung und Soziales der Stadt Bad Münster, dem Team „Streetwork“ und der Koordinierungsstelle des Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ entwickelt wurde.

Das Mikroprojekt, welches den Namen „Dialogzeit für junge Eltern in Bad Münster“ trägt, stellt einen **Begegnungsort** dar, in dem, wie der Name des Projektes bereits verrät, ein **Dialog zwischen einheimischen und neuzugewanderten jungen Familien ermöglicht werden** soll. Insbesondere junge Familien aus Südosteuropa wie z.B. aus Rumänien und Bulgarien, die zu der eigentlichen Zielgruppe des Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ gehören“, sollen mit diesem Projekt erreicht und bei ihrer schulischen, beruflichen und sozialgesellschaftlichen Integration unterstützt werden. So sind im Rahmen des Mikroprojektes **diverse Unterstützungsangebote geplant**, die Themen wie Kindererziehung, Umgang mit Behörden, Nachbarschaftskonflikte, Einhaltung der Schulpflicht etc. im Fokus haben. Durch organisierte Veranstaltungen zu diversen Themen aus den Bereichen Erziehung, Schule, Gesundheit etc. können zudem die Teilnehmer*innen in einer ungezwungeneren Atmosphäre für sich nützliche Informationen gewinnen und Kontakte zu anderen jungen Eltern in Bad Münster knüpfen. Dies fördert wiederum die **Vernetzung untereinander** und trägt zur **sozialen Integration in das Gemeindeleben** bei.

Obwohl sich die Corona-Situation im Landkreis Hameln-Pyrmont etwas entspannt hat, wollen wir nichts überstürzen und die weitere Umsetzung des Mikroprojektes umsichtig planen. Aus diesem

Grund wird das Mikroprojekt, das laut Idee ein Treffpunkt werden soll, **zunächst in Form einer Beratung für die Zielgruppe** des Projektes in Bad Münster angeboten. Diese findet **montags von 12:30 bis 14:30 Uhr im neu gebauten Petri-Pauli-Haus in der Neuen Straße 11** statt. Um die Menschen auf dieses Beratungsangebot aufmerksam zu machen, wurde von den Streetworkern und der Dolmetscherin des Projektes bereits am 07.06. und am 14.06.2021 mit der aufsuchenden Sozialarbeit begonnen. Die erste offizielle Sprechstunde im Petri-Pauli-Haus fand dann am 21.06.2021 statt.

„Dialogzeit für junge Eltern in Bad Münster“ läuft erst seit Anfang Juni, dennoch wurden bereits sieben Teilnehmer*innen (Stand: 29.06.2021) offiziell ins Projekt aufgenommen. Inoffiziell sprechen wir über eine größere Kundenzahl, die zur Sprechstunde in Bad Münster kommt, da bei der Beratung sehr oft weitere Familienangehörige der Teilnehmer*innen einbezogen werden. Außerdem hat die Grundschule in Bad Münster den Kontakt zu den Projektmitarbeitenden aufgenommen und Probleme geschildert, dass Schulkinder aus unbekanntem Gründen den Schulbesuch verweigern würden und dass die Schule zu deren Eltern leider keinen Zugang habe. Daraufhin haben die Streetworker des Projektes mehrere Hausbesuche durchgeführt und die Familien zu der Sprechstunde in Bad Münster eingeladen.

Insgesamt sind wir mit den bisherigen Ergebnissen aus dem Mikroprojekt in Bad Münster sehr zufrieden und hoffen weiterhin auf einen regen Zulauf.

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen die Projektkoordinatorin gerne zur Verfügung:

Julia Martin
j.martin@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3011

Das Mikroprojekt „Dialogzeit für junge Eltern in Bad Münster“ wird im Rahmen des Programms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ein halbes Jahr nach meiner Qualifizierung zum Integrationshelfer beim Landkreis Hameln-Pyrmont

Im Herbst 2020 habe ich an der vom Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt angebotenen fünftägigen Fortbildungsreihe zur Qualifizierung als Integrationshelfer in der Arbeit mit Geflüchteten teilgenommen.

Seit Mitte Februar dieses Jahres unterstütze ich eine kurdische Flüchtlingsfamilie (3 Personen) aus dem Irak. Die Familie befindet sich seit ca. 5 Jahren in Deutschland und ist erst vor kurzem von Bad Nenndorf nach Hess. Oldendorf gezogen. Die Tochter ist schwerbehindert und wurde jetzt an der Heinrich-Kielhorn Schule aufgenommen. Der Vater übernimmt überwiegend die Pflege der Tochter. Die Mutter ist schwanger und spricht als einzige etwas Deutsch. Beide sind sehr bemüht und sehr freundlich.

Auf die Unterstützung dieser Familie wurde ich von der Flüchtlingssozialarbeiterin des Landkreises, Frau Begemann, vorbereitet und bei einem Treffen mit der Familie motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen.

Meine Aufgabe sollte in erster Linie bei der Unterstützung im Bereich "Umgang mit Behörden und Schriftverkehr" sein. In diesem Bereich gab es dann auch schon gleich das „volle Programm“: Sozialamt, Landkreis Schaumburg, Krankenkasse, Pflegekasse, Schule der Tochter, Besuche von Ärzten und dem Krankenhaus mit der Mutter und der Tochter.

Es konnte nach einigen Telefonaten und Schreiben ein "übersichtlicher Stand" hergestellt werden. Die Familie hat dabei immer gut und in freundlicher Art und Weise bzw. nach bestem Wissen unterstützt. Bislang wurde fast jedes Wochenende genutzt, um Vorgänge abzarbeiten bzw. zu erledigen.

Einige Herausforderungen entstehen durch die "Kurzfristigkeit" der einzuleitenden Maßnahmen z. B. bei Terminüberweisungen von Rechnungen oder: "ich habe morgen einen Arzttermin hätten Sie evtl. Zeit mich dort hin zu bringen / zu begleiten?".

Es gab bisher kein einziges Gespräch, bei dem sich die Familie nicht mehrfach für die Unterstützung bedankt hätte. Man erkennt deutlich, dass die Familie Unterstützungsbedarf hat und sehr froh ist, einen "Helfer" gefunden zu haben.

Rückblickend auf die Qualifizierung möchte ich sagen, dass die Module zu den Themen „Interkulturelle Kompetenz“ und „Flucht“ mir bei meinem Ehrenamt bisher am meisten geholfen haben. Aus heutiger Sicht hätte ich mir mehr Informationen zu den Themen Fluchtursachen, Aufenthaltsstatus und Sprachkurse gewünscht. Mein kommunaler Ansprechpartner in Hess. Oldendorf, Herr Gürpinar, hat mir zusätzlich vielfältiges Informationsmaterial über Arbeitserlaubnis / Arbeitsförderung, Zugang zu Sprachförderung, Aufenthaltsgestattung, Übernahme Kosten für PC-Ausstattung für Schüler*innen usw. zur Verfügung gestellt.

Für ein Aufbau-Seminar wünsche ich mir eine Vertiefung zur Interkulturellen Kompetenz.

Insgesamt bin ich sehr froh, an der Qualifikation zum Integrationshelfer teilgenommen zu haben, um so dazu beitragen zu können, Zugewanderten einen guten Start hier bei uns zu ermöglichen.

Beste Grüße
Ronny Poock

Vorurteile, Konfliktmanagement und Gewaltprävention

Multiplikator*innen-Schulung

für bereits aktive Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit

Regelmäßig bietet das Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt Aus- und Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe an, um diese gut auf ihre Tätigkeit vorzubereiten und sie eng zu begleiten. Die Aus- und Fortbildungen richten sich stets nach den Bedarfen der Ehrenamtlichen. In diesem Herbst wird eine Multiplikatorenschulung zum Thema „Vorurteile, Konfliktmanagement und Gewaltprävention“ angeboten, auf die wir an dieser Stelle gerne hinweisen.

In der Integration Zugewanderter leisten freiwillig Engagierte einerseits eine sinnstiftende, vielfältige Arbeit, die den Kontakt zu Menschen unterschiedlicher Herkunft ermöglicht und den Horizont für andere Kulturen erweitert. Gleichzeitig sind Ehrenamtliche bei dieser anspruchsvollen und für die Gesellschaft unverzichtbaren Aufgabe mit stetig wachsenden Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehört auch die Konfrontation mit Reaktionen in ihrem privaten Umfeld. Es begegnen ihnen nicht nur Wertschätzung für ihr Engagement, sondern auch Anfeindungen, diskriminierende Einstellungen und Rassismus.

Für die kompetente Unterstützung der Zielgruppe ist daher auch eine Reflexion und Auseinandersetzung mit existenten Vorurteilen und Diskriminierungen wichtig.

Diese Multiplikator*innen-Schulung findet an zwei Tagen statt:

Tag 1 Donnerstag, 30.09.2021 von 13 – 18 Uhr (online): Theoretische Hintergründe, Deeskalationsstrategien und erster Austausch unter den Teilnehmenden.

Tag 2 Montag, 11.10.2021 von 13 – 18 Uhr (Präsenzveranstaltung): Vertiefung durch Übungen, Fallbeispiele, Erproben von Konflikt-, Kommunikations- und Handlungsstrategien.

Mit dieser Schulung erhalten die Ehrenamtlichen adäquates Rüstzeug einerseits zur Reflexion von stereotypen Verhaltensweisen und Handlungsmustern; andererseits für den Umgang mit Konfliktsituationen und für das Entgegenreten von Diskriminierungen in ihrem Umfeld.

Davon profitieren sie selbst sowie die unterstützten Migrant*innen und das gesellschaftliche Umfeld. Die Ehrenamtlichen übernehmen damit auch die Rolle von Multiplikator*innen beim Abbau von Vorurteilen und in der Gewaltprävention.

Referentin ist Frau Helga Barbara Gundlach, Zertifizierte Trainerin Xpert Culture Communication Skills.

Die **Teilnahme** (inkl. kleinem Snack und Getränken am 2. Seminartag) ist **kostenlos**.

Voraussetzung für die Teilnahme ist ein PC oder Laptop mit einem der folgenden Browser: Google Chrome oder Google Edge.

Wir freuen uns auf Ihre **verbindliche Anmeldung bis zum 22.08.2021 per E-Mail an [r.kitsche@hameln-pyrmont](mailto:r.kitsche@hameln-pyrmont.de)** mit folgenden Angaben:

- Name,
- Adresse,
- Telefonnummer,
- E-Mail-Adresse,
- Angabe zur ehrenamtlichen Tätigkeit und
- die Beantwortung der folgenden Frage: Welches Vorurteil bezogen auf Zugewanderte begegnet Ihnen am häufigsten?

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises Hameln-Pyrmont gerne zur Verfügung:

Regina Kitsche
r.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012

Kandidat*innen für Migrationsrat gesucht!



In diesem Jahr endet die zweite Amtsperiode des Migrationsrates des Landkreises Hameln-Pyrmont, so dass im Herbst dieses Jahres ein neuer Migrationsrat gebildet werden muss. Wer Interesse an einer Mitarbeit im Migrationsrat hat, kann sich bewerben. Ein paritätisch besetztes Gremium sichtet die Bewerbungen und wählt die Kandidat*innen aus. Diese werden dann vom Landrat offiziell für weitere vier Jahre berufen.

Was macht der Migrationsrat?

- Er repräsentiert die Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Hameln-Pyrmont und vertritt ihre Interessen und Anliegen.
- Als sachkundiges Gremium ist er beteiligt an der kommunalpolitischen Willensbildung. Er schafft die Verbindung zwischen Migrant*innen, Politik und Verwaltung.
- Er fördert die Chancengerechtigkeit und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen

des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Lebens.

- Er trägt zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierungen bei.
- Er positioniert sich zu Fragen der Integration und der interkulturellen Öffnung.
- Er unterstützt und initiiert Maßnahmen zur Integration und zum friedlichen interkulturellen Zusammenleben als Grundlage einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Für die Mitgliedschaft im Migrationsrat kann sich bewerben, wer:

1. zum Zeitpunkt des Endens der Bewerbungsfrist das 16. Lebensjahr vollendet hat,
2. seit mind. drei Monaten mit erstem Wohnsitz im Landkreis Hameln-Pyrmont wohnhaft ist,
3. im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis oder deutschen Staatsbürgerschaft ist,
4. gute deutsche Sprachkenntnisse besitzt,
5. einen Migrationshintergrund und zusätzlich spezifische Kompetenzen, Erfahrungen oder interkulturelles Engagement in mindestens einem der nachstehenden Bereiche mitbringen: Sprache und Bildung, Ausbildung und Beruf, Familie und Erziehung, Gleichstellung der Geschlechter, interreligiöser Dialog, Kunst und Kultur, Sport, IT und Kommunikation, Politik und Verwaltung, bürgerschaftliches Engagement, Öffentlichkeitsarbeit, Antidiskriminierung / Antirassismus oder gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Bewerbungen sind bis zum 24.08.2021 möglich. Die Bewerbungsunterlagen finden Sie ab dem 27.07.2021 unter:

www.hameln-pyrmont.de/migrationsrat

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises Hameln-Pyrmont gerne zur Verfügung:

Regina Kitsche
r.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012

Kennzahl des Quartals

Grundlegend können gesellschaftliche Themen und Prozesse (wie z.B. das Bildungssystem, der Arbeitsmarkt etc.) nicht ohne das gesellschaftliche Umfeld (die sogenannten Rahmenbedingungen) beschrieben werden, in dem diese stattfinden. Sowohl gesellschaftliche als auch wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen sich gegenseitig. Das Spektrum an Kennzahlen und Indikatoren

in diesem Bereich ist sehr vielschichtig, umfangreich und nicht in einem einzigen Artikel abzubilden. Dennoch soll an dieser Stelle durch die Betrachtung grundlegender demografischer Kennzahlen ein kleiner Auszug dieser Rahmenbedingungen dargestellt und dadurch ein Grundpfeiler für viele noch folgenden Kennzahlen und Indikatoren gelegt werden.

Abb. 1: Bevölkerung im Landkreis Hameln-Pyrmont nach Geschlecht

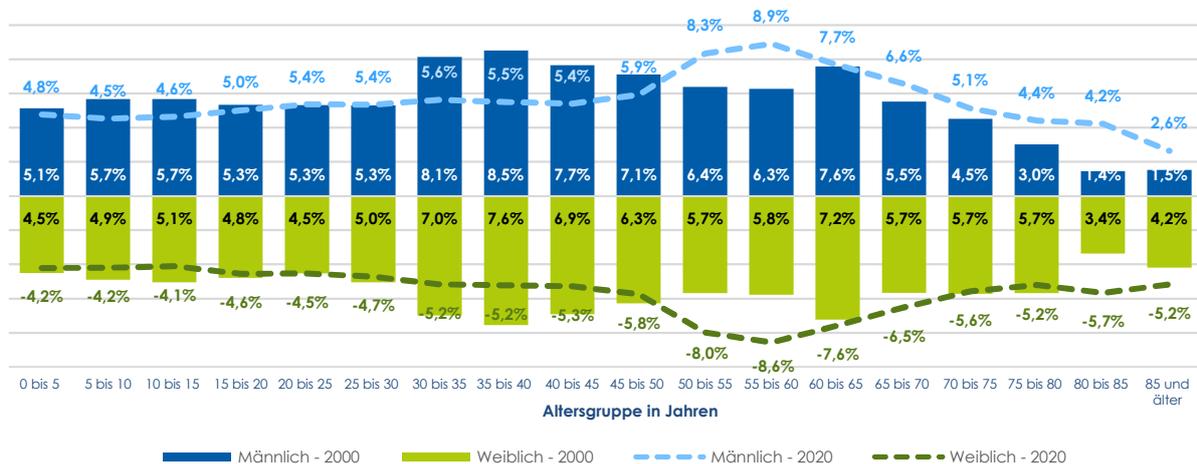


Abgebildet ist die Entwicklung der Bevölkerungszahl im Landkreis Hameln-Pyrmont, differenziert nach dem Geschlecht. Am 31.12.2020 lebten 148.580 Menschen im Landkreis Hameln-Pyrmont. Im Vergleich zum Jahr 2000 kann demnach ein Rückgang der Bevölkerung von rund 8,7% verzeichnet werden. Die Anzahl der Bevölkerung hat

bis zum Jahr 2014 durchgängig abgenommen, steigt seitdem aber wieder leicht an.

Im betrachteten Zeitraum leben mehr weibliche Einwohner als männliche Einwohner im Landkreis Hameln-Pyrmont. Im Jahr 2020 sind 51,6% der Einwohner*innen weiblich, 48,4% sind männlich.

Abb. 2: Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2000 und 2020



Dargestellt ist die anteilsweisen Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen. Dabei wird die Bevölkerungszahl der Frauen bzw. Männer einer Altersgruppe ins Verhältnis gesetzt zur Zahl der männlich bzw. weiblichen Gesamtbevölkerung.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist im besonderen Maße von demografischen Entwicklungen betroffen. In den Gruppen der unter 30-Jährigen sind zwischen 2000 und 2020 alle Anteilswerte gesunken oder zumindest gleichgeblieben, während sich in den Altersgruppen der über 50-Jährigen ein nahezu gegenteiliges Bild zeigt. Dort sind die

Anteilswerte in allen Gruppen (Ausnahme bilden die 70 bis 80-jährigen Frauen) teilweise sehr stark gestiegen. Im Jahr 2020 sind 23% der Männer bzw. 28,1% der Frauen über 65 Jahre alt, 20 Jahre zuvor waren es noch 16% bzw. 24,7%. Dem gegenüber ist der Anteil der unter 20-Jährigen gesunken. Im Jahr 2000 betrug der Anteil der unter 20-jährigen, männlichen Bevölkerung noch 21,8%, der der weiblichen 19,3%. Im Jahr 2020 betrug der Anteil der unter 20-jährigen, männlichen Bevölkerung nur noch 19,3% (-2,5 Prozentpunkte), der der weiblichen 17,1% (-2,2 Prozentpunkte).

Abb. 3: Anzahl der Geburten und Todesfälle im Landkreis Hameln-Pyrmont



Dargestellt ist die Anzahl der Geburten Todesfälle sowie der Saldo, der sich aus der Differenz von den Geburten und den Todesfällen ergibt.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont weist im betrachteten Zeitraum einen durchweg negativen Saldo auf. Das bedeutet, dass die Anzahl der Todesfälle grundsätzlich über der Anzahl der Geburten lag. Die Anzahl der Todesfälle unterliegt leichten Schwankungen, es ist aber kein eindeutiger Trend ersichtlich. Die Anzahl befindet sich im Jahr 2020 nahezu auf dem Ausgangsniveau des Jahres 2000.

Bei den Geburtenzahlen lässt sich bis zum Jahr 2012 ein deutlicher Rückgang verzeichnen

(-31,9% gegenüber dem Jahr 2000), was im Zusammenhang mit der stabilen Anzahl an Sterbefällen zu einem Anstieg des negativen Saldos führte. Seit dem Jahr 2013 steigen die Geburtenzahlen wieder leicht an, befinden sich im Jahr 2020 mit 1.282 Geburten aber noch deutlich unter dem Ausgangsniveau im Jahr 2000 (-11,2% gegenüber dem Jahr 2000).

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen die Bildungsmonitorerin des Landkreises Hameln-Pyrmont gerne zur Verfügung:

Jeanine Arnemann-Walinski
j.arnemann-walinski@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3013

Quellen:

Abb. 1: LSN-Online: Tabelle A100100V & Z100001V
Abb. 2: LSN-Online: Tabelle A100100V & Z100001V – eigene Berechnung
Abb. 3: LSN-Online: Tabelle Z100003G – eigene Berechnung

Rezepte aus aller Welt: Türkische Apfeltaschen – Elmali kurabiye

Mit unserer Rubrik „Rezepte aus aller Welt“ möchten wir Sie einladen, sich die Welt nach Hause zu holen und gemeinsam mit uns die Köstlichkeiten dieser Welt zu entdecken. Gerne können Sie uns auch Ihr ganz besonderes Lieblingsrezept zusenden.

Zubereitungszeit: ca. 60 Minuten

Menge: ca. 12 Stück

Zutaten:

Für den Teig:

- 1 Ei
- 100 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 100 g Joghurt
- 100 ml Öl
- 500 g Mehl
- 1 Päckchen Backpulver

Für die Füllung:

- 3 Äpfel
- 1 TL Zimt (n.B. Zucker)
- 100 g Nüsse (z.B. Mandeln)



Zubereitung:

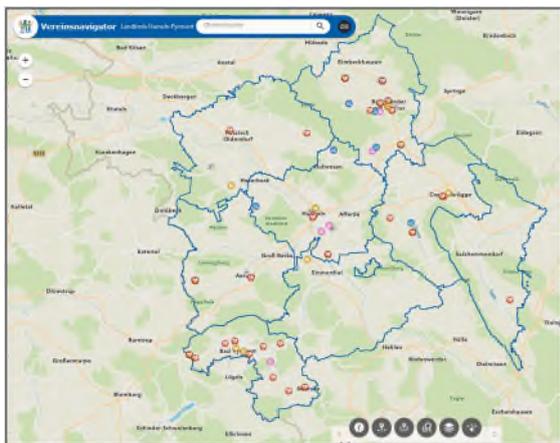
1. Das Ei, Salz und Zucker cremig rühren. Nach und nach den Joghurt und das Öl hinzugeben. Das Mehl mit dem Backpulver mischen, dazugeben und so lange verkneten, bis ein glatter Teig entstanden ist. Im Anschluss den Teig etwas ruhen lassen.
2. In der Zwischenzeit kann die Füllung zubereitet werden. Dafür die Äpfel schälen und grob Reiben. Zusammen mit dem Zimt (und n. B. dem Zucker) mischen und aufkochen, bis die Flüssigkeit verdampft ist.
3. Die Nüsse hacken und mit der Apfel-Zimt-Mischung vermengen.
4. Den Ofen auf 180° Ober-/Unterhitze vorheizen.
5. Den Teig in ca. tennisballgroße Stücke teilen und jeweils auf eine Größe von ca. 22 cm ausrollen. Mit einem Messer vierteln. Jedes einzelne Stück jeweils zwei Mal an beiden Geraden einschneiden, ohne dass sich die Einschnitte berühren. Im Anschluss 1 TL Füllung in der Mitte verteilen und beide Seiten zusammenklappen.
6. Auf einem Backblech im vorgeheizten Ofen bei 180° Ober-/Unterhitze für ca. 15 Minuten backen.

Viel Spaß beim Nachkochen und Genießen!

Jeanine Arnemann-Walinski, BgZ

Vereinsnavigator Hameln-Pyrmont

Über den Vereinsnavigator haben Sie die Möglichkeit, ihre Angebote einzustellen und so zielgerichtet interessierte und motivierte Personen zu erreichen. Aber auch, wenn Sie selber aktiv werden wollen, Sie sich engagieren und etwas zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen wollen, haben Sie hier die Möglichkeit, ein passendes Angebot zu finden.



- Was bietet das Vereinsleben an meinem Wohnort?
- Wie finde ich die **passende Freizeitbeschäftigung** für mein Kind oder mich selbst?
- Wie finde ich **Interessierte**, die in unserer Initiative mitarbeiten möchten?

Die Antwort auf diese Fragen bietet der gerade entstehende **Vereinsnavigator**. Dabei handelt es sich um eine GIS-basierte Plattform, auf der Vereine, Initiativen und Organisationen im Landkreis über ihr **Angebot informieren und dafür werben** können.

Mitgliedergewinnung stellt in der Vereins- und Ehrenamtsarbeit ein wichtiges und dauerhaftes Thema dar. Ein Grund dafür, dass bestehende Angebote und interessierte Suchende nicht zusammenfinden, ist schlicht, dass die Angebote nicht hinreichend bekannt sind. Hier hilft künftig der Vereinsnavigator. **Kostenlos** können sich

Gruppen und Vereine aus den unterschiedlichen Bereichen auf dieser **einen Plattform präsentieren**. Sie können ihre Aktivitäten beschreiben und Kontaktdaten hinterlegen, damit sich Interessierte, die gerne mitwirken möchten, bei ihnen melden können.

Wenn Sie sich **engagieren möchten** und sich zunächst einmal über die verschiedenen Möglichkeiten informieren möchten, ehe Sie sich für Sport, Theaterspielen, das Engagement in einer Hilfsorganisation oder die Mitarbeit im Naturschutz entscheiden, dann hilft der Vereinsnavigator. Sie können die Einträge nach Angeboten in der **Nähe Ihres Wohnortes, nach Angeboten für eine bestimmte Altersstufe, nach unterschiedlichen Kategorien** wie z.B. Ballsport, Musik/Kultur, Soziales, oder Gesellschaft oder ganz konkret mithilfe einer Stichwortsuche **filtern** und so Ihre passende Freizeitaktivität finden. Wenn Sie noch nicht gleich fündig werden, schauen Sie einfach demnächst nochmal nach. Die Plattform ist gerade **im Aufbau** und vielleicht trägt sich der Verein, der Sie interessiert, erst morgen ein. Wir wünschen viel Erfolg!

[Hier](#) geht es zum Vereinsnavigator.



FREIday for future an der GS am Rosenbusch

Gerne werden im Newsletter des BgZ auch inspirierende und nachahmbare Ideen und Projekte der Netzwerkpartner vorgestellt. In dieser Ausgabe geht es um das Projekt FREIday for future, in dem Kinder sich ohne Leistungs- und Notendruck mit Themen beschäftigen, die ihre Zukunft betreffen und die sie bewegen.

Jeden Freitag ist bei an der GS am Rosenbusch für die Schulgemeinschaft „FREIday for future“ – unser wöchentlicher Projekttag zum Thema Zukunft. Die Kinder beschäftigen sich dabei in selbstgewählten Projekten mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit.

Die Idee zu diesem Projekttag entstand im Juni 2019 auf einem Netzwerktreffen der Initiative „Schule im Aufbruch“, die für eine ganzheitliche und transformative Bildung im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung steht. Die Initiatorin, Margret Rasfeld, schlug damals vor, einen solchen Tag an den Netzwerkschulen einzuführen, um Kinder und Jugendliche zu aktiven Gestaltern unserer Gesellschaft zu machen und ihnen Raum zu geben, sich mit für alle Menschen wichtigen Zukunftsthemen zu befassen.

Im Vordergrund stehen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Dabei handelt es sich um 17 Ziele, die 2015 von den Mitgliedsstaaten



beschlossen wurden, um unsere Zukunft auf der Erde besser zu gestalten. Diese Ziele zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene müssen wir bis 2030 erreichen. Dabei müssen alle mithelfen: Regierungen, Unternehmen, Organisationen und jeder einzelne Mensch auf dieser Erde.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat einen „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2017) herausgegeben, aus dem hervorgeht, dass Schule die Aufgabe hat, „nachkommende Generationen zu befähigen, ihre Gegenwart auch im Hinblick auf ihre Zukunft mitgestalten zu können. [...] Im Lern- und Lebensort Schule sind Aktions- und Freiräume zu schaffen, die Kindern und Jugendlichen Selbstwirksamkeit, Kompetenzzuwachs und Anerkennung im Sinne von BNE ermöglichen“ (ebd.).

Diesen geforderten Freiraum schaffen wir mit unserem Projekttag. Kinder haben die Möglichkeit, sich ohne Leistungs- und Notendruck mit Themen zu beschäftigen, die ihre Zukunft betreffen, die sie bewegen. Plötzlich ist es auch zurückhaltenden Kindern möglich, sich vor eine große Gruppe zu stellen und begeistert über ein Thema zu referieren, einfach, weil es sie persönlich betrifft.

„Eine Schule sollte keine Angst vor dem FREIday haben, sondern einfach anfangen“, appelliert Lea an andere Schulen. „Die Kinder machen was Schultechnisches und setzen sich nebenbei noch für die Umwelt ein. FREIday for future heißt jetzt ja nicht, wie bei Greta Thunberg, dass wir auf die Straße gehen und streiken, sondern trotzdem noch Mathe und Deutsch gleichzeitig machen.“ Die Vermittlung der erforderlichen Kompetenzen in allen Fächern ist auch am FREIday gegeben.

Die Kinder finden hier lediglich einen anderen, aktiveren Zugang als im Mathe- oder Deutschbuch. Interessiert sie zum Beispiel die Abholzung der tropischen Regenwälder, müssen Diagramme gelesen und interpretiert werden. Wollen sie einen Aufruf an ihre Mitmenschen starten, größtenteils auf Plastikmüll zu verzichten, ist es ihnen plötzlich wichtig, dass alle Informationen in korrekter Rechtschreibung verfasst wurden, damit ihre Botschaft verstanden wird. Neben den fachlichen Kompetenzen, die am FREIday ebenso wie im Regelunterricht angesprochen

werden können, ist auch die Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die ebenfalls in allen Kerncurricula verankert ist, ein zentraler Aspekt. Dazu gehören einerseits Wissen und Werte zu den Themen Klima, Umwelt, Soziales und Ressourcen, andererseits aber auch die Befähigung, sein eigenes Handeln und dessen Auswirkungen für die Umwelt einschätzen zu können. Am FREIday arbeiten die Kinder zu Themen wie Meeresverschmutzung, Rassismus, Nachhaltigkeit, Artenschutz und vielem mehr. Sie wählen ihren individuellen Zugang zum eigenen Thema. Es wird im Internet oder in Büchern recherchiert, Interviews werden geführt und Filme angesehen. In der Präsentation ihres Themas können sich die Kinder kreativ ausleben. Neben Plakaten und Bildern, gibt es Podcasts, Videos oder praktische Umsetzungen wie etwa das Bepflanzen von Beeten, das Einquartieren von Wildbienen oder das Müll sammeln in der Schulumgebung. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, haben wir einen Blog und einen YouTube-Kanal eingerichtet, auf dem die Kinder ihre Ideen präsentieren und andere zum Mitmachen anregen wollen. Smila



sagt dazu: „Je mehr Leute den FREIday machen und das in der Öffentlichkeit verbreiten, desto mehr wird es auch gemacht und die Leute achten besser auf das Klima.“ Durch die individuelle Schwerpunktsetzung am FREIday kommen Stärken der Kinder zum Vorschein, die im Regelunterricht gar nicht angesprochen werden. Des Weiteren fördert unser FREIday Team- und Empathiefähigkeit, Handlungskompetenz sowie Selbstständigkeit und Kreativität – alles Zukunftskompetenzen, die im späteren Leben und vor allem in der Arbeitswelt verlangt werden.

Unsere Kinder erhalten durch den FREIday einen geschärfteren Blick für ihre Umwelt und tragen diesen in ihre Familien weiter. Wir hören von Eltern immer wieder Dinge wie: „Wir sind neulich einkaufen gegangen und ich wollte die Weintrauben in der Plastikverpackung kaufen. Mein Kind hat mir dann gesagt, dass ich das nicht machen könne und doch lieber die unverpackten nehmen solle.“ Das hat schon eine große Wirkung! Natürlich ist es für die Kinder toll zu sehen, was sie selbst alles erreichen können.

Wir hoffen, dass unser Herzensprojekt für viele Inspiration sein kann, Schule zukunftsfähig zu gestalten.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Internetseite](#) des Projektes und auf dem [Youtube-Kanal](#) der Grundschule am Rosenbusch.

Für weitere Fragen und Informationen wenden Sie sich an:

Grundschule am Rosenbusch
Christina Vahldieck / Marianne Mainka,
E-Mail: info@gs-am-rosenbusch.de

Der Miteinander-Podcast gewinnt den Niedersächsischen Integrationspreis 2021



Auch aus der Grundschule Bad Münde gibt es über ein Projekt zu berichten, welches unter der Rubrik „inspirierende und nachahmbare Ideen und Projekte“ seinen Platz findet. Das BgZ gratuliert zu der Auszeichnung für ein tolles Projekt, welches zeigt, dass man Herausforderungen auch als Chance verstehen und nutzen kann.

Seit dem ersten Tag der Schulschließung im März 2020 produzieren die Kinder der Grundschule Bad Münde ihren [Miteinander-Podcast](#). Mit Informationen aus dem Schulleben und lebendiger Unterhaltung konnte das zunächst tägliche, später wöchentlich gesendete rund 20-minütige Format die Schulgemeinschaft in einer entbehrungsreichen Zeit erhalten und dem Miteinander eine Stimme geben. In den zahlreichen Berichten, Reportagen und Rubriken stehen die im Schulprofil verankerten Schwerpunkte Demokratie und Kinderrechte immer wieder im Mittelpunkt. Mit der Serie „[Wir sind Kinder einer Welt](#)“ gelingt es den jungen Radiomachern auf besondere Weise, den Blick auf die Situation der Kinder in der von der Pandemie betroffenen Welt zu werfen. Das Engagement der Grundschüler*innen wird in diesem Jahr mit dem Niedersächsischen Integrationspreis ausgezeichnet.

Mit dem Integrationspreis möchte das Land Niedersachsen nachhaltige Projekte und engagierte Menschen auszeichnen, die sich in besonderer Weise dafür einsetzen, dass Integration auch während der Corona-Pandemie gelebt und

dadurch ein entscheidender Beitrag zur interkulturellen Teilhabe am Gemeinwesen geleistet wird. Gute Ansätze und vorbildliche Aktivitäten sowie neue, innovative und nachhaltige Ideen zur Integration von Zugewanderten in Zeiten von Corona sollen somit bekannt gemacht werden und zur Nachahmung anregen.

In ihrer Serie „Wir sind Kinder einer Welt“ verwirklichen die Medienschaffenden aus der Grundschule Bad Münde diese Aspekte, indem sie mit Stimmen, Musik und Geräuschen verschiedene Länder der Welt vorstellen und deren kulturelle Besonderheiten hörbar machen. Ebenfalls sind Interviews mit Menschen in jeder Ausgabe enthalten, die über die Corona-Folgen für die Kinder in dem jeweiligen Land Auskunft geben. So berichten Freunde und Bekannte der Schüler*innen sowie pädagogische Fachkräfte aus dem Kollegium aus ihren jeweiligen Heimatländern. Bisher haben die Kinder im Rahmen ihrer „Weltreise“ bereits diese Länder besucht: Bolivien, Äthiopien, Libanon, Syrien, Italien, Schottland, Schweiz und Polen. Weitere Länderbesuche sind geplant.

Sowohl die bisherigen 84 Sendungen des Miteinander-Podcasts als auch die Einzelbeiträge der Rubrik „Wir sind Kinder einer Welt“ stehen auf der Schulhomepage der Grundschule Bad Münde www.gs-badmuender.de zum Nachhören zur Verfügung.

Pädagog*innen, die Interesse am Aufbau einer Schulradio AG oder eines Schulpodcasts haben, können sich gerne per E-Mail an die Grundschule Bad Münde unter info@gs-badmuender.de wenden.



Was ist eine „theoriereduzierte Ausbildung“ und warum wird diese besondere Chance der Ausbildung immer weniger genutzt?

Im Landkreis Hameln-Pyrmont wurde bisher eine Vielfalt an Berufen für eine theoriereduzierte Ausbildung angeboten: Fachpraktiker im Verkauf, -Küche, als Maler- und Lackierer sowie Werker im Garten- und Landschaftsbau. Doch was steckt eigentlich hinter dieser Art der Ausbildung?

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Als Auszubildender besteht die Möglichkeit, sowohl einen Berufsabschluss als auch einen Hauptschulabschluss zu erlangen.

„Eine tolle Möglichkeit“ einen Berufsabschluss zu bekommen, so sieht das auch Anna-Lena Böttcher (25).

Anna-Lena ist in Höxter geboren, in Warburg aufgewachsen und dort zur Schule gegangen. Lernen fiel ihr nie leicht und so hat sie unterschiedliche Schulformen besucht, in denen sie sich nicht wohl gefühlt hat, demzufolge keine Motivation und vor allem keine Perspektive hatte.

Als Anna-Lena nach Bad Pyrmont gezogen ist, wurde sie zum ersten Mal von der Agentur für Arbeit auf die theoriereduzierte Ausbildung aufmerksam gemacht. Sie nutzte die Chance, konnte ein Praktikum in den verschiedenen Bereichen absolvieren und entschied sich dann für die Ausbildung zur Fachpraktikerin Küche.

„Der Weg war nicht einfach und ich musste erst Bescheinigungen erhalten, dass ich diese theoriereduzierte Ausbildung überhaupt machen darf, aber dann hat es funktioniert. Ich war so aufgeregt und glücklich einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben, hatte jedoch auch Zweifel, ob ich es schaffen würde“, erzählt Anna-Lena. Ihre Freunde unterstützten Anna-Lena und freuten sich mit ihr. Allerdings gab es auch kritische Stimmen, die meinten, dass das doch keine richtige Ausbildung sei. „Quatsch“, das ist Anna-Lenas Antwort darauf, denn man ist schließlich „die rechte und die linke Hand“ des Koches, so dass dieser sich auf andere Dinge konzentrieren kann. „Ohne uns wären viele Abläufe so nicht möglich und ich würde mir wünschen, dass diese Ausbildungen von der Gesellschaft viel mehr Anerkennung finden“.

Die dreijährige Ausbildung hat Anna-Lena im Sommer 2020 erfolgreich absolviert und ihre Au-



gen leuchten, als sie erzählt, was für ein tolles Gefühl das war: „Diese Bestätigung, es geschafft zu haben, ist eine große Motivation auch Dinge für die Zukunft (privat, wie auch beruflich) anzugehen. Natürlich musste ich fleißig lernen und es war nicht immer einfach, aber es ist ein riesiger Gewinn für mich! Ich habe mich nicht überfordert gefühlt, sondern akzeptiert und wertgeschätzt. Ich habe Freunde gefunden, die die gleichen Interessen haben wie ich. An der Elisabeth-Selbert-Schule habe ich mich sehr wohl gefühlt. Das erste Mal, dass Schule mir Spaß gemacht hat und wir auch gemeinsam Dinge unternommen haben, die ich alleine nie gemacht hätte, wie z. B. einen Messebesuch in Hannover.“

So hat Anna-Lena, trotz Corona, nicht aufgegeben, viele Bewerbungen geschrieben und.... einen Job bekommen. „Ich bin drangeblieben und habe seit dem 15.10.2020 erst einmal einen Jahresvertrag im Dr. Ernst August Wilkening Altenheim in Klein Berkel, über den ich sehr froh bin“, berichtet sie.

Folgende Punkte wünscht sich Anna-Lena Böttcher:

- Früher über die Chancen und Möglichkeiten einer theoriereduzierten Ausbildung zu erfahren
- Einfacheren Zugang zur theoriereduzierten Ausbildung (Papierkram)
- Mehr Anerkennung dieser Ausbildung in der Gesellschaft

„Jeder Mensch braucht etwas Anderes für seine berufliche Entwicklung, daher sind die unterschiedlichen Berufsbereiche so wichtig und sollten weiterhin angeboten werden. Wir müssen und können nicht alle studieren, sind aber genauso wichtig. Wer möchte, kann noch eine zweijährige Vollausbildung dranhängen!“

Anna-Lena Böttcher, eine junge Frau, die durch Erfolgserlebnisse Perspektiven für ihre Zukunft sieht. Die Schwierigkeiten durchlebt hat und andere Menschen motivieren möchte, ihren eigenen Weg zu gehen.

Warum wird diese Chance der reduzierten Ausbildung immer weniger genutzt?

Im Gespräch mit Anna-Lena, dem Berater der Agentur für Arbeit und Eltern wird deutlich, dass viele Menschen diese Chance gar nicht erkennen. Vorurteile wie „in eine Schublade gesteckt zu werden“ oder „einen Stempel“ aufgedrückt zu bekommen halten davon ab, diesen Weg zu gehen.

Was können wir tun, um dieses Schubladendenken aufzubrechen?

Eltern und junge Menschen früher informieren, mehr jungen Menschen diese Möglichkeiten einer theoriereduzierten Ausbildung anbieten, Menschen mit Sprachschwierigkeiten ebenso die Ausbildungsmöglichkeit anbieten, Betriebe unterstützen entsprechende Ausbildungsqualifikationen zu machen, die Vielfalt der reduzierten Ausbildung stärken und an den Schulen anbieten.

Welche Bedeutung hat die theoriereduzierte Ausbildung und welche Chancen ergeben sich?

Die theoriereduzierte Ausbildung ist eine Möglichkeit, Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken, indem eine Überforderung ausgeschlossen wird. Sie soll vor allem jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten zu einem Hauptschulabschluss und beruflichen Abschluss verhelfen und Perspektiven für die weitere berufliche Zukunft schaffen!

Kontakt für reduzierte Ausbildungen:
Hameln.161-reha@arbeitsagentur.de

Mit Anna-Lena Böttcher sprach:

Beate Diers
Region des Lernens Hameln-Pyrmont

Spielerinnen für unsere Mädchenmannschaft gesucht!

Es fing alles mit einem Schulturnier an, bei dem sich acht Mädchen gefunden hatten, um dort teilzunehmen! Dort wurde sich beachtlich geschlagen in drei Spielen (1 Sieg, 1 Unentschieden, 1 Niederlage) und dies, ohne vorher wirklich mal gekickt zu haben!

Dann nahm das Projekt seinen Lauf, die Mädels hatten Lust weiter zu spielen! Daraufhin entstand die Mädchenmannschaft in Coppenbrügge!

2020 gegründet, zweimal ausgebremst durch Corona, dennoch hat kein Mädchen die Lust verloren und alle sind mit Freude dabei! Wir sind die einzige reine Mädchenmannschaft **im Alter von 9-13 Jahren!**

Wir **suchen noch neue Spielerinnen in dieser Altersklasse**, die auch Lust haben, Fußball zu spielen! Alle, die Lust haben, können gerne vorbeischauen!

Wir trainieren jeden **Donnerstag von 16:00 bis 17:30 Uhr!**

📍 Sportplatz MTV Coppenbrügge
Brunnenstraße
31863 Coppenbrügge

Oder ihr könnt euch vorab telefonisch bei uns melden, um nähere Infos zu erfahren!

Stefan Reuter
Tel. 0179 2305771

Ingrid Giger-Kubbutat:
Tel. 0160 96046969

Wir würden uns freuen, wenn sich uns weitere Mädchen anschließen!



Geld verdienen? Ist Frauensache!



Zu der Vielzahl an Netzwerk- und Kooperationspartnern des Amtes für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt gehört selbstverständlich auch der Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Hameln-Pyrmont. Aus diesem Grund sind wir der Bitte, nachstehende Veranstaltung auch über unsere Kanäle bekannt zu machen, nachgekommen.

Altersarmut ist für Frauen ein aktuelles Problem. Warum ist die Sache mit dem Geld verdienen eigentlich so wichtig? Was kann Transparenz verändern? Und wie wirkt es sich aus, wenn endlich alle fair bezahlt werden?

Aus den oben genannten Gründen entstand im Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Hameln-Pyrmont die Idee, über ein Pilotprojekt das Thema Altersvorsorge in den Schulunterricht zu integrieren. Mit der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln wurde eine Partnerschule gefunden und das Projekt "Geld verdienen? Ist Frauensache!" ging an den Start.

Seit Jahren beobachten wir Gleichstellungsbeauftragten die desaströse Entwicklung der Altersarmut in unserer Gesellschaft, insbesondere bei den Frauen. Auch heute noch verlassen sich zu viele Frauen auf ihre Ehemänner und hoffen,

dass die Ehe ein Leben lang hält, doch Scheidungszahlen sagen etwas Anderes aus. Die Rente ist ein Spiegel des Arbeitslebens und das deutsche Rentensystem ist so konzipiert, dass, wer viel eingezahlt hat, auch später in der Rentenphase viel herausbekommt, und umgekehrt. Dieser Grundsatz führt zu einer erheblichen Rentenlücke (der sogenannte Gender pension gap) zwischen den Geschlechtern. 2019 lag die Rente bei den Frauen über 65 Jahren im Schnitt um 46 % niedriger als bei den Männern, 2017 waren es noch 53 %. Um der Altersarmut entgegen zu wirken, ist es unabdingbar, sich mit der eigenen finanziellen Absicherung auseinanderzusetzen und das möglichst bereits zu Beginn einer Berufstätigkeit. Aus diesem Grund entstand das Pilotprojekt der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Hameln-Pyrmont in Zusammenarbeit mit der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln mit dem Titel: „Geld verdienen? Ist Frauensache!“. Mit Schüler*innen ab 16 Jahren wurde dieses Thema im Unterricht umgesetzt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist wichtig, dieses Thema in den Schulen dauerhaft zu platzieren, um die Wichtigkeit von eigener Existenzsicherung zu verdeutlichen und vom klassischen Familienmodell „Ernährer – Zuverdienerin“ wegzukommen.

Am **9. September von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr** findet hierzu eine Videokonferenz zum Thema: **Gender leben – Frauen gleichstellen und Politik in der Schule wirksam werden lassen.**

Nachhaltige Bildung umgesetzt am Beispiel des Pilotprojektes „Geld verdienen? Ist Frauensache!“ mit der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln.

Wir laden Sie jetzt schon herzlich ein, an der Videokonferenz am 9.9.2021 teilzunehmen. Notieren Sie sich den Termin, die offizielle Einladung erfolgt später.

Bei Interesse können Sie sich gern bereits jetzt im Gleichstellungsbüro anmelden:

Kirsten Wente
Tel. 05151 / 9039600 oder

Rita Kiepe
Tel. 05151 / 9039601

Buchempfehlung: Das ist doch gar nicht dein Vater! – Eine europäische Spurensuche

Hallo, liebe Freunde und Bekannte,

für mich ist die Erinnerungskultur,

... **aus der Geschichte lernen, damit sich nicht die gleichen Fehler und Ereignisse wiederholen...**

in der täglichen Arbeit besonders wichtig. Ich habe lange überlegt, ob ein eigener Beitrag von mir dazu möglich ist.

Aus dieser Überlegung ist das Taschenbuch

Das ist doch gar nicht dein Vater! - Eine europäische Spurensuche

entstanden.

Klappentext zum Buch:

1945 im Flüchtlingslager Watenstedt-Salzgitter geboren, erfährt Jack-Peter Kurbjuweit im Alter von 13 Jahren, dass sein leiblicher Vater Pietro Dolcetti heißt und ein Grieche mit italienischen Wurzeln ist.

Erst 1996, im Alter von 50 Jahren, beginnt er, nach diesem Mann zu suchen, und kommt so in Kontakt mit seiner in Athen lebenden Familie. Er trifft seinen Vater, der bald darauf stirbt. Von seinem Onkel Takis erfährt er viel über seine Vorfahren und das Schicksal der Brüder Pietro, Nikos und Takis als NS-Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs im Sudetenland.

Persönliches Schicksal und Zeitgeschichte verbinden sich zu einem spannenden Bericht. Zahlreiche Fotos dokumentieren die Spurensuche nach der eigenen Herkunft.



Mein kleiner Beitrag zur Erinnerungskultur ist jetzt unter der **ISBN-Nummer: 9783752882094** als Taschenbuch und als **E-Book** mit der **ISBN 9783752863611** im Buchhandel erhältlich.

Das **Buch** ist [hier](#) erhältlich.

Ich stehe euch auch gern zur Diskussion und zur Buchvorstellung zu Verfügung.

Viele Grüße

Peter Kurbjuweit
Telefon: 05151 / 924545
E-Mail: peter.kurbjuweit@gmx.de

Ein **Interview mit Peter Kurbjuweit**, in dem er über persönliche Erlebnisse und der Suche nach seinem Vater berichtet, finden Sie [hier](#).



Impressum

Herausgeber: Landkreis Hameln-Pyrmont
Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Redaktion und Layout: Jeanine Arnemann-Walinski

Gerne können Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiterleiten und uns ansprechen, wenn Ihnen ein Thema auf dem Herzen liegt, welches wir aus Ihrer Sicht in einem unserer nächsten Newsletter mit behandeln sollten.

Sie möchten sich für den Verteiler des Newsletters an- oder abmelden? Schicken Sie uns einfach kurze eine Mail an n.stasko@hameln-pyrmont.de.